

**Julius Lux, Dobschau. Eine deutsche Sprachinsel im Karpatenraum.** (Veröffentlichungen des Südostdeutschen Kulturwerks, Reihe B, Nr. 13.) München 1959. 166 S. 12 Taf. DM 12,—.

Der Band ist eine auf 416 (meist ungarische) Schriften gestützte, sehr sorgfältige Monographie der alten Bergstadt Dobschau im Ungarischen Erzgebirge. Mit dem Rückgang des Berg- und Hüttenbetriebes seit der 2. Hälfte des 19. Jhs. ging die Bevölkerungszahl und besonders das Deutschtum zurück: 1880 5 582 Einwohner, dabei 68,8 v. H. Deutsche, 1930 4 681 Einwohner, dabei 27,6 v. H. Deutsche. Der Ort ist wahrscheinlich 1326 gegründet, doch gab es hier schon vorher einige deutsche Bergleute. Der erste Schulze kam aus der Zips, auch im Dorf- bzw. Stadtgrundriß (Hufeneinteilung), in Hausformen und Sitten sind Zipser Einflüsse festzustellen. Die Mundart ist eine ostmitteldeutsch-bairische Mischung, vier Seiten Mundartverse sind beigegeben. Der 1957 verstorbene Verfasser hat das Material zu dieser Arbeit in 50jähriger fleißiger Sammellarbeit zusammengebracht, Teile waren schon deutsch oder ungarisch erschienen. 14 Photos beleben den Text. Wichtig sind die Tabellen über die nationale und konfessionelle Zusammensetzung (S. 114—122.), immer weniger deutsch, immer mehr madjarisch bzw. seit 1921 slowakisch, immer mehr römisch-katholisch. Gut ist die Beigabe von Urkunden, von denen einige hier zum ersten Male wortgetreu abgedruckt werden. Freilich, all dies gehört nun der Vergangenheit an, der Vf. sagt selbst, daß schon 1930 viel von dem, was er um 1900 beobachtete, im Brauchtum nicht mehr lebendig war.

Braunschweig

Walther Maas

**Československý Kras.** [Tschechoslowakischer Karst.] Jahrgang VIII/IX, Akademie der Wissenschaften, Prag 1955/56. 126 S. Kč. 16,—. Erscheint vorläufig als Jahrbuch, Hrsg. Fr. Vitásek.

Der vorliegende Band enthält folgende Abhandlungen (Titel nur deutsch angeben, DR = deutsche, ER = englische, RR = russische Zusammenfassung): P. R y š a v ý, Das Dürre Tal im Mährischen Karst und seine Höhlen (S. 2—70, DR 72, RR 71). Durch Detailuntersuchungen konnte die Zahl der bekannten Höhlen von 64 auf 107 erhöht werden, die Pläne vieler derselben sind beigegeben. Das Tal zerfällt deutlich in zwei Teile, den Dolinenteil und den Cañonteil. Ihre mutmaßliche Entstehungsgeschichte wird glaubhaft vorgeführt. Das Niveau der Höhleneingänge entspricht ungefähr den einzelnen Phasen der Talvertiefung.

V. P a n o š, Der unterirdische Bach von Kovářov (S. 73—90, ER 91, RR 90/91). Er liegt in der Rachavygegend des nordmährischen Karstes. Beschrieben werden Karstbäche, Karstquellen und Höhlen. Es ist eine vorläufige Mitteilung, der Vf. verspricht eine genauere Untersuchung für später.

A. D r o p p a, Die Demänova-Eishöhle (S. 92—107, DR 109/110, RR 107/8), im Liptauer Karstgebiet. Sie ist seit 1719 bekannt. In den Triaskalken bildete die unterirdische Demänova in der Eiszeit ein Höhlensystem oder vielmehr zwei aus: eins SO-NW, das andere SW-NO gerichtet, in mehreren Stockwerken, deren ältestes 90 m über dem heutigen Demänovatal liegt. Es enthält schöne Tropfsteinbildungen (Abb.). Die Jahresmitteltemperatur beträgt  $-0,2^{\circ}$  C. Das Bodeneis ist 3 m dick, im Winter bilden sich mächtige Eissäulen. S. 104 bringt eine Temperatur- und Feuchtigkeitstabelle.